



**W i n n e n d e n .**  
**Vergebung von Schreiner  
 und Schlosserarbeiten.**

Die Anfertigung neuer Thüren u. Anschläge derselben wird im Submissionsweg vergeben. Ueberschlag und Bedingungen sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt. Dasselbst sind Offerte bis **Donnerstag d. 23. ds. Mts.,** abends 6 Uhr einzureichen.

**Bauverwaltung.**

**W i n n e n d e n .**  
 Das **Weißnen** sämtlicher Räumlichkeiten u. beiderseitiges **Verputzen** einer Sprentafelwand im Rathaus wird **Donnerstag d. 23. ds. Mts.,** vormittags 11 Uhr im Abstreich vergeben.

**Bauverwaltung.**

**Frachtbrieft  
 und Gilfrachtbrieft**

bei **G. Fuß, Buchdrucker.**

**W i n n e n d e n .**  
 2 Eimer sehr guten **Apfelmost** hat zu verkaufen

**G. Wurst, Schreiner.**

**Mädchen-Gesuch.**

Zum alsbaldigen Eintritt wird ein ordentliches, fleißiges **Mädchen**, nicht unter 17 Jahren, nach auswärts gesucht. Näheres bei der Redaktion.

**Zum Wohle**

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin. **F. Koch**, pens. Königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.

**Nur** tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte 2c. über seinen **Holländ. Tabak** hat **B. Becker** in Seesen a. H. Ein 10 Pf.-Beutel fco. acht Mk.

**Schuld- und Bürgscheine** bei **G. Fuß, Buchdrucker.**

**Landesnachrichten.**

**Waiblingen, 19. August.** Gestern abend entstand ein großer Aufruhr vor einer Wirtschaft der unteren Stadt, in welcher zwei seit einigen Tagen auf dem Kegelplatz lagernde Bürstenbinder Streitigkeiten verübten und den Ruhe gebietenden Wirt thätlich beleidigten und bedrohten. Hierbei griff einer dieser Bursche zum Messer und versetzte einem der anwesenden, an dem Streit nicht beteiligten Gast, sieben Stiche in den Kopf. Von der Polizei festgenommen, ergriff der Thäter auf dem Transport zum Wachzimmer die Flucht, wurde aber wieder eingefangen und heute dem R. Amtsgericht übergeben.

**Stuttgart, 19. Aug.** Innerhalb kurzer Zeit haben sich die Häupter der sozialistischen Partei, **Bebel** und **Singer**, und heute nun auch **Liebnecht** in Stuttgart hören und sehen lassen. Der Zirkus am Marienplatz war schon um 11 Uhr gedrückt voll. Die Versammlung, in welcher sich Liebnecht zur Aufgabe gestellt hatte, die reinliche Scheidung zwischen Sozialisten und Anarchisten aus nachdrücklichste zu verlangen, währte volle 3 Stunden. Redner suchte an der neuen Geschichte aller Völker nachzuweisen, daß die Propagandisten der That von den Regierungen zumeist „gezüchtet“ werden, um sie dem Sozialismus an die Hockschöde hängen und denselben in Mißkredit bringen zu können. Die auf eigene Faust vorgehenden Mörder gehören zumeist, da sie häufig ein anormal entwickeltes und von Größenwahn zerrüttetes Gehirn besitzen, eher ins Irrenhaus als ins Zuchthaus oder aufs Schaffot. Dies gelte sowohl für **Hödel** und **Nobiling**, als **Kavachol**, **Vaillant** und nicht zuletzt — **Caserio**. Mit Ausnahmegelesen werde, wie die Erfahrung hundertfach gelehrt, nur das Gegenteil von dem gewollten Zweck erreicht und um so blöder nehme sich hiegegen das Vorgehen der französischen Kammer aus. Nachdem Redner noch zur Propaganda des Wortes namentlich unter der Landbevölkerung aufgefordert hatte, traten ihm zwei Anarchisten entgegen, wovon einer namens **Wachner** für Beseitigung jeglicher Autorität und Aufhebung der Landesgrenzen eintrat und mit den Worten **Reinsbers** schloß: **Nieder mit der Barbarei! Es lebe die Anarchie!** Fräulein **Grüzmüller** dagegen spendete den Ausführungen Liebnechts reiches Lob und forderte die Frauen auf, bei künftigen Wahlen die sozialistische Propaganda zu unterstützen.

**Stuttgart, 20. Aug.** Bezüglich des Gerüchts, daß die Umwandlung eines württemb. Kavallerie-Regiments in ein Husaren-Regiment geplant sei, glaubt der „Sch. W.“ versichern zu können, daß an zuständiger Stelle an eine solche Umwandlung nie gedacht worden ist.

**Stuttgart, 20. Aug.** Heute früh 6<sup>3/4</sup> Uhr sind im Katharinen-Hospital 4 gefährliche Untersuchungsgefangene entwichen, welche daselbst als Patienten untergebracht waren. — Gestern Nacht 12 Uhr wurde in das Gastzimmer der Wirtschaft zur blauen Traube in der Friedrichsstraße von außen her ein starker Schrottschuß, wahrscheinlich aus einer Pistole, abgefeuert. Obgleich das Lokal stark besetzt war, wurde glücklicherweise niemand verletzt.

— Die Vorarbeiten zur „Großen deutschen Bäckerei, Konditorei- und Kochkunst-Ausstellung“, welche vom 9. bis 16. Sept. d. J. in Stuttgart abgehalten wird, verbunden mit dem dritten Zentralverbandstage des „Freien deutschen Bäckerverbandes“, machen brillante Fortschritte. Bis heute sind bereits über 300 Aussteller angemeldet, und weitere 100 werden, nach den täglich einlaufenden Anmeldungen zu schließen, wohl noch folgen. Ehrenpreise sind schon angemeldet: vom Freien deutschen Bäckerverband (400 Mk.), vom bairischen Bäckerverband, von der Freien Bäckergenossenschaft Karlsruhe

und von Herrn **Fritz Kreglinger** in Stuttgart-Berg; weitere Ehrenpreise werden ohne Zweifel folgen. Viele der angesehensten Stuttgarter Hotels haben ihre Beteiligung für die Abteilung Kochkunst zugesagt, die Maschinen-Abteilung wird in ganz vorzüglicher Weise besetzt sein und täglich entschließen sich noch bei dem guten Rufe, der der Ausstellung vorangeht und in immer weitere Kreise bringt, größere Firmen zur Beschickung. Eine Anzahl französischer Kollegen hat sich dieser Tage persönlich in Stuttgart über den Umfang der Ausstellung orientiert und wird in der Heimat nach besten Kräften für die Beschickung und den Besuch des Unternehmens wirken. Von einer weiteren Erhöhung des sich auf 50 000 Mk. beziffernden Garantiefonds ist abgesehen worden, da nach dem heutigen Stand der Sache ein Defizit ausgeschlossen erscheint. Aus dem Erlöse der Lotterie wird die Ausstellungscommission bei den Ausstellern in der Ausstellung selbst für 10 000 Mk. Warenankaufen.

— Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten werden auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht, die für manchen von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Ein Rekrut, der sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlich der etwaigen Strafvollstreckung erledigt ist. Rekruten, die es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden behufs Verbüßung ihrer Strafen wieder entlassen, ganz ohne Rücksicht darauf, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann von neuem ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergegangene Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen den eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Zentralstelle davon Anzeige zu erstatten.

— Die Inhaber von Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung machen wir darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1891 ausgestellten Karten in diesem Jahre ablaufen und gesetzlich bis zum Schluß des Jahres 1894 bei der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung eingereicht werden müssen. Wenn dieselben während obiger vier Jahre nicht mit mindestens 47 Markten besetzt sind, so verlieren sie nach § 32 des Gesetzes für Invaliditäts- und Altersversicherung ihre Gültigkeit. Die Anwartschaft auf eine Rente lebt aber wieder auf, wenn wieder Beiträge geleistet und die fünfjährige Wartezeit wieder zurückgelegt wird.

— Der Patentstahlmaschinenfabrik von **Karl Ade** in Stuttgart wurde für ihre feuer- u. einbruchssicheren Geldschränke von dem Preisgericht der Industrie- und Gewerbeausstellung in Kiel die höchste Auszeichnung: „die goldene Medaille“ zuerkannt.

— Die Verpachtung der Wirtschaftsplätze für das Volksfest, das vom 27. bis 30. September dauert, findet am Montag den 3. September von morgens 8 Uhr ab auf dem Wafen statt.

**Vietigheim, 17. August.** Gestern nachmittag wollte das fünfjährige Söhnlein des **Delemonen** Obenland in der Löhlgauerstraße zum Fenster hinausschauen, bekam aber dabei das Uebergewicht und stürzte zwei Stockwerke hoch auf das Straßenpflaster hinab, wobei es sich lt. „N. L.“ am Kopf so schwer verletzte, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

**Heilbronn, 20. August.** Nächsten Samstag, den 25. August 6 Uhr 10 Min. vormittags wird das hiesige Bataillon mit Sonderzug hier abfahren, um sich ins Manöver zu begeben. Am ersten Tag wird dasselbe bis Thalhausen kommen, wo Quartiere bezogen werden, Es werden liegen der Regimentsstab in Dunningen, der Bataillonsstab und die 4. Kompagnie in Billingen (Dorf), die 1. und 2. Kompagnie in Herrenzimmern. Die Quartiere dauern bis 11. September.

**Heilbronn.** Im letzten Blatte wurde mitgeteilt, die Redarzeitung berichte, **Dir. Gilly** von Bad Innau, früherer Pächter der Harmonie in Heilbronn, der von Hedingen aus steckbrieflich verfolgt sei, habe sich nach einem in Innau eingetroffenen Telegramm in Baden-Baden erschossen. Wie uns nunmehr mitgeteilt wird, ist die ganze Nachricht unwahr. Wir haben die Meldung der R. Z. wiedergegeben mit der Bemerkung, Bestätigung bleibe abzuwarten. Nachdem sich die Unrichtigkeit der Heilbronner Nachricht herausgestellt hat, möge sie hier ausdrücklich widerrufen werden.

**Weinsberg, 19. August.** Das 18jährige Dienstmädchen aus Waldenburg, das vor zehn Wochen Schwefelsäure aus Liebeskummer zu sich nahm, ist gestern in ihrer Heimat unter großen Schmerzen gestorben.

**Großgartach, 20. Aug.** Gestern Abend kurz vor 10 Uhr brach in der mit Heu- u. anderen Ernte-Erträgen gefüllten Scheuer des **Delemonen** Schott Feuer aus, das durch die angestrenzte Thätigkeit der Feuerwehren von Großgartach und Schluchtern auf seinen Herd beschränkt wurde. Die Keller und die angrenzenden Wohnhäuser waren vom Feuer bedroht.

**Neuenbürg, 17. Aug.** In Gräfenhausen stürzte gestern ein 26jähriger verheirateter Mann vom Oberraum der Scheune herab und war eine Stunde darauf eine Leiche.

**Rünzelsau, 18. Aug.** Heute früh 7 Uhr wurde unsere Feuerwehr, Abteilung fürs Land alarmirt. Es brannte in dem 1. Std. von hier entfernten Pfarrdorfe **Kocherbetten**. Eine Scheuer ist vollständig abgebrannt. Entstehungursache bis jetzt unbekannt. Der Eigentümer ist, wie man hört, verschert.

**Von der Steinlach, 17. Aug.** Welcher Aberglaube noch in unserem aufklärten Jahrhundert herrscht, davon mag folgende, vor wenigen Tagen vorgekommene Geschichte ein trauriges Zeugnis legen. Eine allein wohnende Witwe einer Steinlachgemeinde, die für sehr arm galt, verließ während der Ernte, um Aehren zu lesen. Ihren Reichthum von 70 Mk. verbar sie in ihrem Strohsack und verschloß das Haus. Nach ihrer Rückkunft war das Geld verschwunden. Sie lamentierte greulich und wandte sich zu ihrem Geld zu kommen, an den „Steinlarle“, einem berühmten Hexenbannner von Belsen. Dieser beruhigte sie damit, daß er ihr sagte: er werde machen, daß der Dieb so lange brennen müsse, bis er das Geld wieder beigebracht habe. Nur wenn der Dieb über eine Brücke oder einen Bach gegangen sei, dann könne er, der Wundermann, nichts machen. Siehe da! Am anderen Morgen lag die gestohlene Summe bis auf Heller und Pfennig auf der Staffeln der Witwe. Sollte es denn nicht möglich sein, diesem berühmten Künstler, der sich natürlich von den Opfern der Dummheit gut bezahlen läßt, von Obrigkeit wegen das Handwerk zu legen? Jedoch hört man, daß er so klug ist, nur freiwillig gespendete Gaben entgegenzunehmen.

**Somaringen, 17. Aug.** In nicht geringen Schrecken wurden die Bewohner „im Schloß“ hier versetzt. Ein Maurer war im Begriff, auf hohem Dache ein Kamin auszubessern. Vorübergehende Leute bemerkten, daß derselbe bedenklich ruhig hinter dem Kamine lag. Eine halbe Stunde verging und der Mann hatte seine unsichere Lage nicht verändert. Viele Leute scharten sich zusammen und riefen: „Er ist tot, wie bringt man ihn herunter.“ Es wurde schon Anstalt gemacht, den Totgeglaubten herunterzuschaffen, als dieser durch den Lärm aus seinem süßen Schlaf erwacht wurde, die Augen rieb und ruhig sein Geschäft fortsetzte. Mit leichtem Herzen ging die Menge auseinander.

**Heidenheim, 18. Aug.** Heute Vorm. eignete sich in dem Warenmagazin einer hies. Fabrik ein gräßlicher Unglücksfall. Auf bis jetzt unerklärliche Weise gab es an dem Gasmotor, dessen Topf

unter dem Zimmerboden angebracht ist, eine starke Explosion, welche Diefen in die Höhe schleuderte. Ein junger Kaufmann wurde dermaßen am Kopf verletzt, daß er trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe heute Abend nach 5 Uhr starb.

Major Lipinsky, Kommandeur des Infanterie-Bataillons Nr. 13, bekannt durch den Marsch Großbottwar-Waiblingen hat lt. Reichsanzeiger das Ritterkreuz des Ordens der k. württembergischen Krone erhalten.

Aus dem Gisinger Oberamt, 18. August. Der Müller Egle in Rettighofen hatte eine Wunde am Arme, in welche ihm vor etwa 8 Tagen beim Garbenbinden ein Strohhalme einbrang. Der geringfügigen neuerlichen Verletzung wurde anfänglich wenig Beachtung geschenkt, bis sich heftige Schmerzen fühlbar machten. Gestern Abend ist Egle, ein junger Mann, trotz ärztlicher Hilfe, an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. — Vorgestern hatte Bürstenfabrikant Necker in Wunderringen das Unglück, in seiner Bürstenhölzerfabrik an der Bandsäge drei Finger an der rechten Hand einzubüßen.

Leutkirch, 18. Aug. Gestern Abend um 4 Uhr ging ein Gewitter in der Gegend nieder. Der Blitz schlug in das an der Straße zwischen hier und dem Pfarrdorf Hof gelegene Anwesen des Oekonomen Reß, ohne jedoch zu zünden. Der Strahl nahm den Weg an der Giebelseite herab in die Wohnstube, wo er der Hofbäuerin, die eben mit Zurichtung des Beprobroses für die Diensthöfen beschäftigt war, ein Glas aus der Hand schlug, einen Schirm mit eisernen Stängeln zu Fesseln riß und weitere Beschädigungen anrichtete. Die Bäuerin wurde betäubt, hat sich aber wieder erholt.

In Neutlingendorf, O. A. Niedlingen, saßen vor dem Elternhause auf einer Bretterbeuge zwei Kinder von 3 und 8 Jahren. Der Knecht des Nachbarn wollte einen beladenen Wagen in den Hof einführen, wobei er die Beuge einwarf. Währenddem das jüngere Kind unter den zusammengeworfenen Brettern nicht unbedenklich verletzt hervorgezogen wurde, geriet das ältere unter die Hufe der durch den Sturz der Bretter scheu gewordenen Pferde und wurde ihm der Schädel eingebrückt.

Kavensburg, 19. August. Drei Ravensburger Meister der ehrsamten Bäckerzunft reisten vor einigen Tagen nach der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, um der am 15., 16. und 17. stattfindenden Bäcker- und Konditorei-Ausstellung anzuhören. Höchlichst enttäuscht waren sie aber bei ihrer Ankunft, daß ihnen von den Herren Kollegen im Unterland kein festlicher Empfang besetzt wurde; doch bald klärte sich die Sache auf, und zwar in der Weise, daß die Bäcker- und Konditorei-Ausstellung nicht am 15., 16. und 17. August ds. Jrs., sondern an den gleichen Tagen im Monat — September stattfindet! Die kleine Vergnügungsreise scheint den Herren Meistern jedoch, wie die Kav. Ztg. schreibt, ganz gut bekommen zu sein, denn sie sind bereits wieder fröhlich und guter Dinge in die heimliche Stadt der Türme zurückgekehrt.

Durch Bündeln von Kindern entstand am 15. d. M. Nachm. 4 Uhr in Höfen, O. A. Biberach ein Brand, dem die Scheuer der Witwe Kammerer zum Opfer fiel.

Waldsee, 18. Aug. In Eberhardzell ertrank lt. „Oberl.“ gestern Nachmittag das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des B. Jakob Kiebler daselbst.

### Tagesberichte.

Berlin, 19. August. Es verlautet, die italienische Regierung habe gegen die Zollpolitische Maßregel Deutschlands, betr. die italienischen Weine, eine Protestnote bei der deutschen Regierung eingereicht.

Berlin, 20. Aug. Die Kommission zur Beratung von Maßregeln gegen die Cholera ist heute Vormittag unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler zusammengetreten. Unter anderen nehmen Professor Koch und Graf Stolberg-Wernigerode an der Konferenz teil. Aus den der Kommission vorliegenden Berichten ist hervorzuhellen, daß sich die Cholera im Osten keineswegs so bedeutend ausbreitet, als man befürchtet hat, daß Besorgnisse Platz greifen dürften. Wenn auch die Erkrankungen und Todesfälle etwas zugenommen hätten, so reichen doch die früher getroffenen Maßregeln aus, um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Die Kommission hat diese Maßregeln gut geheißen.

(Vom Heere.) Ueber einen Versuch einer

Veränderung des Wachtdienstes wird der Schles. Z. geschrieben: „Die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen macht eine bedeutende Umänderung des Wachtdienstes erforderlich. In einigen Garnisonen ist zu diesem Zweck, vorläufig versuchsweise, die 12stündige Wachtour eingeführt worden. Während der Solbat bisher von 12 Uhr mittags bis zum andern Mittag um 12 Uhr den Wachtdienst versah, ziehen die Wachen jetzt um 6 Uhr morgens und um 6 Uhr abends auf. Bisher waren für jeden Posten 3 Mann kommandirt, die sich alle 2 Stunden ablösten; nach der neuen Tour sind für jeden Posten nur 2 Mann bestimmt, die sich in gleicher Weise ablösen. Früher mußte der Mann 4mal 2 Stunden Posten stehen, jetzt ist er 3mal 2 Stunden gleich 6 Stunden von 12 auf Posten. Es werden also an den Mann selbst höhere Anforderungen betreffs des Wachtdienstes gestellt. Dagegen wird die Zahl der Mannschaften die für diesen Zweck den Truppen jederzeit entzogen werden, um ein Drittel gegen früher vermindert. Dies ist auch wohl der Hauptgrund der Einführung der neuen Wachtour.“ Die neue Anordnung scheint zweckmäßig. Uebrigens könnte durch Einziehen mancher unnötigen Ehrenposten der Wachtdienst ebenfalls erheblich eingeschränkt werden.

Die Ausfuhr von Kolonialprodukten aus Kamerun, welche im Jahre 1893 einen Wert von 4 633 000 M. erreicht hat, fährt auch in diesem Jahre fort, sich gedeihlich zu entwickeln. Im 1. Quartal des laufenden Jahres hat der Wert der Ausfuhr bereits 1 076 000 M. betragen. Es befanden sich dabei für 315 000 M. Palmkerne, 311 000 M. Kautschuk und 284 000 M. Palmöl. Elfenbein ist im Werte von 107 000 M., Kakao im Werte von 44 000 M. exportiert worden. Die Einfuhr europäischer Güter nach Kamerun betrug 1893 4 161 000 M. In der Zeit vom 1. Jan. bis 31. März d. J. hat sie einen Wert von 937 930 M. erreicht, obwohl in Folge der Strandung des „Abols Wörmann“ viele für Kamerun bestimmte Güter verloren gingen und nur zwei von Europa kommende Dampfer im Schutzgebiet ihre Ladung gelöscht haben. Es ist zu erwarten, daß die Ergebnisse des gegenwärtigen Jahres im Ganzen noch günstiger als die des verflohenen sein werden.

Leipzig, 19. August. Nachdem gestern Vormittag bereits eine Vorversammlung zur Beratung der Tagesordnung sowie zur Wahl von Kommissionen und Berichterstattern stattgefunden hatte, wurde im großen Saale der Zentralthalle heute die Hauptversammlung Deutscher Kriegsveteranen aus dem Feldzuge 1870/71 gehalten, zu der die Einladung von Leipzig ausgegangen war. Etwa 600 Personen aus 90 Städten Deutschlands nahmen an der Versammlung teil. In ihr wurde nach der Magdeb. Z. die Gründung eines Verbandes mit dem Sitz in Leipzig beschlossen, dem auch Krieger aus Feldzügen vor 1870/71 als Mitglieder beitreten können. Der Jahresbeitrag eines jeden Mitgliedes wurde auf 20 J. festgesetzt. Das vorgelegte Statut wurde genehmigt und ein Vorstand, bestehend aus 15 Personen, von denen 10 in Leipzig wohnhaft sein müssen, gewählt. Der Vorstand wurde ermächtigt, an den deutschen Kaiser und die deutschen Bundesfürsten ein Bittgesuch zu senden um Verleihung einer Pension an sämtliche Mitkämpfer von 1870/71, besonders aber an kranke und hilfsbedürftige Kameraden, auch dann, wenn sich deren Krankheit nicht mehr als eine Folge des Feldzuges nachweisen läßt. An den Reichstag soll ebenfalls ein Bittgesuch gerichtet werden, in dem um eine Abänderung des Reichs-Invalidengesetzes in diesem Sinne ersucht wird. Die nächste Verbandversammlung soll zur Feier der 25. Wiederkehr der Schlachttag von Metz in Straßburg gehalten werden. Beschlossen wurde weiter, eine Stammrolle anzulegen und statistische Erhebungen über die noch lebenden Mitkämpfer des letzten Krieges anzustellen. Ein Verbandsorgan „Der Veteran“ wird ins Leben gerufen, das alle 14 Tage erscheint. Ergebenheitsadressen wurden an den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und an den Fürsten Bismarck gesandt.

Pasewalk, 17. August. Ein bellagender Unglücksfall ereignete sich heute vormittag beim Brigadegeneralen auf dem Exerzierplatz. Ein Ulan hatte beim Nehmen einer Hürde die Lanze verloren, und diese kam so unglücklich zu liegen, daß sie einen nachfolgenden Kürassier von der 3. Schwadron aufspießte. Die Lanze durchbohrte das Pferd und den Mann. Die Lanze war, dem Pas. Anz. zufolge, in die Bauchhöhle ein-

gedrungen und am Rücken ausgetreten. Der schwer Verwundete wurde nach dem Garnison-Lazarett geschafft und befindet sich zur Zeit noch am Leben. Sein Zustand war heute Nachmittag sogar etwas besser als bei seiner Einlieferung.

Hamburg, 18. Aug. Gestern Abend erschoss der Maurer Degen mittels Revolvers die Frau des Gastwirthes Orth, alsdann sich selbst. Die Gründe der That sind unbekannt.

Unter der Ueberschrift: „Ein badißes Seitenstück zum Fall Steck?“ schreibt die Bad. Z.:

Am 14. August erhielten wir eine Mitteilung, daß am 9. August der katholische Pfarrer von Buchholz nach Denzlingen ins Schulhaus kam und den dortigen Lehrer bat, eine 10 Jahre alte Schülerin, welche katholisch getauft ist, aber seit ihrer Geburt bei protestantischen Eltern erzogen wird und auch den evang. Gottesdienst besucht, ihm einen Augenblick folgen zu lassen. Der nichtsahnende Lehrer entsprach dem Ersuchen, und seitdem wird das Kind vermißt. Von dem betr. Pfarrer sei weder dem Lehrer, noch den Pflegeeltern, noch dem Vormund, noch der Ortspolizeibehörde Auskunft über den Aufenthalt des Kindes gegeben worden. So geschahen im Jahre des Heils 1894. Bevor wir diese Mitteilung veröffentlichten, suchten wir bei dritter Seite um Bestätigung nach. Die uns gewordene Auskunft geht dahin, daß das in Frage stehende Mädchen eine katholische Mutter und einen protestantischen Vater hat, welcher einen Ernährungsbeitrag von 36 M. jährlich bezahlen muß. Die Mutter hatte den Unterstützungswohnort in Denzlingen erworben, und da sie nicht im Stande war, etwas für das Kind zu thun, hatte sie es bei dem Denzlinger Bürger Ludwig Schüler in Pflege gegeben, welcher 72 M. Pflegegeld verlangte, die durch einen Zuschuß von 36 M. aus der Kreis-Kasse zu den 36 M. des Vaters aufgebracht wurden. Schon vor 2 Jahren stellte der katholische Pfarrer von Buchholz den Antrag, daß das Kind in den katholischen Religionsunterricht müsse. Die Mutter ging aber damals nicht darauf ein: „Es wäre noch Zeit vor der Konfirmation.“ Im April 1893 erneuerte der Pfarrer von Buchholz das Verlangen, auch erklärte die Mutter nunmehr ihr Einverständnis damit. Am 9. August erschien der Pfarrer von Buchholz im Schulhause in Denzlingen und ließ das Kind durch den Unterlehrer aus der Schule heraustrufen, angeblich nur auf einen Augenblick, nahm aber das Kind, das sich sehr gewehrt haben soll, mit nach Buchholz. Die Mutter soll dabei gewesen sein. Wo das Kind hingekommen, ist zur Zeit noch unbekannt. Die Sache wurde der großherzogl. Staatsanwaltschaft und dem großherzogl. Bezirksamt angezeigt. So diese Mitteilung von dritter Seite, welche die erste uns zugekommene Nachricht als glaubwürdig und richtig bestätigt. Das Auffälligste an der ganzen Angelegenheit scheint uns das spurlose Verschwinden des Kindes zu sein und die, wie man annehmen muß, absichtliche Geheimgaltung des jetzigen Aufenthaltsortes desselben vor denen, die ihm bisher nahe standen.

Fiume, 20. Aug. Der Brand der Magazins im Freihafen dauert fort und ist durch die Bora neu angefaßt worden. Das Magazin Nr. 7, worin sich noch ein Spirituslager befindet, steht in Flammen.

(Massenmord von Kindern.) Aus Catania wird berichtet: Vor kurzem erst hat der Dorfmusikant Carmolo nicht weniger als 24 Kinder in der grausamsten Weise getötet, um mit dem Blute der schuldlosen Opfer die Erde zu tränken und dadurch vergrabene Schätze zu entdecken. Der Unhold ist entdeckt worden, aber in Tobsucht verfallen, an welcher er vor einigen Tagen im Irrenhause zu Palermo verschied. Dieses Schicksal hat bereits einen neuen Nachfolger erhalten. In den letzten Tagen sind aus den Marktstellen Elbali und Santa Sofia nicht weniger als 20 Kinder gestohlen worden, welche später in den Wäldern als Leichen mit aufgeschlitztem Bauche gefunden wurden. Gleichzeitig erhielten die Eltern der ermordeten Kinder anonyme Briefe mit dem Inhalte, daß sie sich nicht kränken mögen, da mit Hilfe des Blutes ein Schatz gefunden werden würde, von dem sie eine reiche Entschädigung erhalten sollten. Die Polizei ist selbstverständlich eifrig bemüht, des Schusals habhaft zu werden, ohne daß es aber bisher gelungen wäre, verlässliche Spuren auszuforschen.

Paris, 19. Aug. Trotz der letzten anhaltenden und ausgiebigen Regenfälle in Paris und in dem west-

lichen Frankreich kann die Witterung nicht als der Ernte ungünstig bezeichnet werden. In Südfrankreich fiel in diesem Jahre nicht mehr Regen, als in anderen Jahren auch, und das Getreide war außerdem bereits reif oder geschnitten; nur der Hafer stand noch. So konnte das Regenwetter nur das Einbringen der Ernte beeinträchtigen, nicht aber deren Güte. Das Ertragnis ist überall ausgezeichnet und geht weit über die Mittelernormale Jahre hinaus. Nach den im Ackerbauministerium eingelaufenen Berichten ist die diesjährige Ernte im Allgemeinen nicht nur eine der besten, sondern vielleicht die beste des ganzen Jahrhunderts.

Paris, 20. Aug. Die Polizei verhaftete eine Falschmünzerbande, welche falsche belgische Fünfrankstücke im Betrage von 20 000 Frks. angefertigt und in Antwerpen in Umlauf gesetzt hat.

Paris, 20. Aug. In Point-sür-Seine wurden in der Nähe der Villa Casimir-Periers zehn verdächtige Personen verhaftet. Das Ueberwachungspersonal wurde insolge dessen verstärkt.

Lyon, 19. Aug. Die Polizei verhaftete 5 Anarchisten, welche verdächtig sind, ein Attentat geplant zu haben. Man fahndet auf mehrere junge Leute, welche sich brieflich bereit erklärten, den Tod Caserios zu rächen.

(Fremdenlegion.) Sieben deutsche Flüchtlinge, die in der französischen Fremdenlegion in Algier gedient hatten und desertirt waren, trafen kürzlich in Bezein, um den mohamedanischen Glauben anzunehmen. Dieselben wurden jedoch auf Befehl des Sultans, der erklärte, daß er derartige Ueberläufer in seinem Lande nicht wünsche, ausgewiesen und nach Tanger gebracht, wo sie auf Weisung des dortigen deutschen Vertreters nach Hamburg eingeschifft wurden. Nach den Berichten dieser Flüchtlinge sind in der letzten Zeit auch noch andere Deutsche aus den Reihen der Fremdenlegion in Algier desertirt; dieselben fielen jedoch in die Hände der Mauren auf der Dase Sigig und wurden getödet.

A m s t e r d a m, 19. August. Der ultramontane Maasbode in Rotterdam hat dieser Tage in einem „Traurige Verwandtschaft“ überschriebenen Artikel den Beweis zu liefern gesucht, daß Präsident Carnot im Grund genommen noch ein viel größerer Verbrecher sei, als sein Mörder Caserio! Warum? Letzterer hat nur den Körper getödet, aber Carnot ist nie zur Kirche gegangen, hat also im Besitz seiner hohen Stellung seinen Untergebenen Vergerniß gegeben und über diese Todsünde werde in der Bibel ein viel schrecklicheres Wehe ausgerufen, als über den einfachen Mörder; dann habe er seine Unterschrift unter jenes Dekret des Ministers gesetzt, das dem Bischof von Lyon, einem „Gesalbten des Herrn“, den Gehalt sperrte! Jede weitere Bemerkung dazu würde nur abschwächen wirken.

L o n d o n, 18. August. Die japanische Gesandtschaft erhielt von ihrer Regierung eine Depesche, wonach das japanische Lazaretkorps während der Pflege der Verwundeten, wobei es keinen Unterschied zwischen Freund und Feind machte, von den Chinesen mit Granaten beworfen und niedergemetzelt worden sei.

L o n d o n, 18. Aug. Meldung aus Schanghai: Zwischen Rußland, Frankreich und Japan einerseits, sowie England, Deutschland und China andererseits soll nach Meldung der Blätter ein Einvernehmen bezüglich der gemeinsamen Interessen erzielt worden sein. — Die japanischen Truppen haben die Pässe des Nordens von Korea besetzt, um den Chinesen den Eingang in Korea unmöglich zu machen.

L o n d o n, 20. Aug. Die „Times“ meldet aus Schanghai, die chinesischen Truppen seien bei Asan geschlagen worden. In den nächsten Tagen werde eine entscheidende Schlacht erwartet.

Petersburg, 15. Aug. Ueber den Unglücksfall, welcher kürzlich den Großfürsten Alexander und seine Gemahlin Xenia an ihrem Hochzeitstage betraf, bringt das Wiener „Fremdenblatt“ ein Berliner Telegramm, in welchem behauptet wird, in Petersburg führe man den angeblichen Unfall, der schlimmer verlaufen sei, als man offiziell zugebe, auf ein Attentat zurück. Wie man erzählt, stürzte der Wagen, der das großfürstliche Paar von Peterhof, wo das Hochzeitsmahl stattgefunden, nach Schloß Kopscha bringen sollte, in einen tiefen Graben, weil die Brücke, über welche er fahren mußte, mitten entzweigefügt war. Großfürstin Xenia brach den rechten Arm, der Großfürst wurde schwer am Kopfe verwundet, der Kutscher blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen. Die russische Censur habe den Blättern

verboten, den wahren Sachverhalt zu berichten. Bekanntlich wurde zuerst, und zwar ziemlich spät, gemeldet, der Kutscher habe, durch das Feuerwerk geblendet, den Weg nicht mehr recht gesehen.

Petersburg, 20. Aug. Kontreadmiral Bazowow wurde von einem Unterbeamten namens Peninskij, der aus dem Dienste entlassen worden war, ermordet. Das Verbrechen ist nicht politischer Art.

(Höfe Jungen.) Wie die Newyorker Staatszeitung aus Detroit, Mich., meldet, bat sich am 26. v. Mts. in Marquette Ida Otto, eine junge deutsche Frau, mit Laudanum zu vergiften gesucht. Die Ursache ihrer raschen That waren, wie sie selbst angab, üble Nachrichten seitens verschiedener Nachbarinnen, die ihr schon vor drei Wochen unerträglich wurden, und sie beschloß bereits damals, sich dem Geschwäg durch Selbstmord zu entziehen und verschaffte sich Laudanum. Rechtzeitige ärztliche Hilfe war zur Stelle und es ist Hoffnung auf Rettung vorhanden.

Rio de Janeiro, 20. August. Durch eine unbeabsichtigte Pulverexplosion wurden 25 Personen getödet.

### Gemeinnütziges.

(Bier- und Weingenuß für Kinder.) Der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ hat sich kürzlich an 100 der besten Sachkänner mit der Frage gewendet, was sie von dem Trinken mäßiger Mengen der leichteren Alkoholgetränke bei Kindern halten. Von den 70 daraufhin eingelaufenen Gutachten stimmen alle mit Ausnahme von zweien in der Anschauung überein: Kinder bedürfen dieser Getränke nicht und vertragen sie nicht. Der Vorsteher des Kinderspitals in Freiburg i. B., Prof. Thomas, schreibt: „Ganz unzweifelhaft ist der Alkohol in jeder Gestalt, auch als leichtes Bier oder leichter Wein, ein Gift für das gesunde Kind. Durch häufigen Genuß geistiger Getränke wird das Kind gewaltsam zum späteren Trinker herangezogen. Ältere Kinder verlieren durch geistige Getränke die geistige Frische neben der körperlichen; sie werden frühreif, lernen ungenügend, werden blutarm. Ihr Charakter wird nicht selten verdorben; früher sanftmütig und lenksam, werden sie durch den Alkohol zornig, aufgeregter, unlenksam. Alkoholentziehung bessert sie. Hartnäckige Magen- und Darmkatarrhe, nervöse Störungen leichterer Art bis zum nächtlichen Ausschreien und Ausschreien, Beistanz und Epilepsie werden allein und wesentlich durch Entziehung von Wein und Bier geheilt.“ Ein Lehrer berichtet aus 30jähriger Erfahrung, daß Kinder, die alkoholische Getränke genießen, zu den schläfrigen untüchtigsten Schülern gehören. Die nervösen Schwächlinge, die bei der geringsten Anstrengung zusammenklappen, sind meist Opfer des unglücklichen Wahnes, daß der Alkohol Schwächlinge stärke.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Aug. (Landesproduktenbörse.) Anhaltend ungünstige Witterung schädigte die noch in den höheren Lagen Württembergs lagernden Früchte, auch wäre trockenes warmes Wetter für den Weinstock sehr zu wünschen, da die Klagen über Blattfallkrankheit und Reblaus sich mehren. Am Getreideweltmarkt konnten sich die Preise für Brotrüchte voll behaupten, Mais ist etwas gefragt und höher bezahlt, ungarische und mährische Gerste war gesucht und erhöhte sich der Preis um 30—60 J pro 100 Kilo. Die süddeutschen Märkte sind schwach besetzt, Preis ohne Aenderung. Der Besuch der Börse ist schwach; Geschäft nicht unbedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 15 M., rum. 15,25—15,50 M., Sypatoria 16,50 M., Redwinter 15 M., Syrta 15 M., azima 14,75 M., Kernen Oberl. Ia alt 16,25 M., Oberl. alt 15,60 M., Oberl. neu 15 M., Gerste, ungar. 17,50—19 M., Haber 15,50 M., Mais, Donau 12,50 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Saß bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 25,50—26,50 M., Nr. 1: 23,50—24,50 M., Nr. 2: 22—22,50 M., Nr. 3: 20—20,50 M., Nr. 4: 17—17,50 M. Suppengries 26 M., Kleie mit Saß 6,50 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 21. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 800 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 M. — J bis 3 M. 30 J. — Zufuhr am Marktplatz: 3400 Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 18—25 M.

Stuttgart, 21. Aug. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 150 Zentner Fallobst, Preis 2 M. 50 J bis 3 M. pr. Ztr.

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. S u b in W i n n e n d e n.

### Hopfenpreiszettel.

R a v e n s b u r g, 18. Aug. Neue Hopfen 80—120 M.

Aus Franken, 19. August. Das Wachstum der Hopfenpflanze ist in allen fränkischen Hopfenbistrikten ein sehr gutes. Die Dolben sind überall von normaler Größe und fein geschuppt, was auf eine gute Qualität schließen läßt. In Roth und Umgegend haben verschiedene Vorverkäufe in der Preislage von 70—100 M. pr. Ztr. stattgefunden.

### Martin's Taschenbuch für doppelte Buchführung.

Dieses soeben erschienene Werk über: „Die doppelte Buchführung“ ermöglicht es selbst dem Nichtkaufmann, sich in einigen Abenden mit deren System vertraut zu machen. So urteilen alle kaufmännischen Vereine und Autoritäten, denen das Buch zur Beurteilung vorgelegen hat; wie: der „Deutsche Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischer Staats-Anzeiger“, Berlin; die „Kaufmännische Wochenschrift“, Berlin; die „Mercuria“, Berlin; das „Hamburger Vereinsblatt“, die „Kaufmännische Reform“ (Verbandsblätter), Leipzig; der „Actionär“ (Internationales Central-Organ), Frankfurt a. M. Weitere Urteile liegen vor aus: Berlin, Leipzig, Hamburg, München, Mannheim, Königsberg, Karlsruhe, Nürnberg, Strassburg, Wiesbaden, Dortmund, Darmstadt, Freiburg u. a. m. In dem Werk findet sich außerdem die kleinste vollkommene Buchführung, mit nur 15 Buchungen, angelegt, durchgeführt und abgeschlossen; ferner eine Buchanlage, bei welcher jeder diese kleine Buchführung selbst durchführen und abschließen kann. Ebenso die kürzeste Anleitung zur Correspondenz und eine Sammlung vorzüglicher Offertbriefe als Musterbriefe.

Zu beziehen vom Verlag Adolf Martin, Pforzheim gegen Mark 3.— Versendung oder Nachnahme.

Martin's Taschenbuch für doppelte Buchführung sollte auf allen Contoren angeschafft und so zunächst der gesamten Lehrlingschaft zugänglich gemacht werden. Martin's Taschenbuch für doppelte Buchführung wird schon in kaufm. Vereinen als Lehrbuch eingeführt.

### Welcher Teint ist der schönste?

Dunkel oder hell? Das ist schwer zu entscheiden; jeden Teint kann man schön nennen, der rein, klar, frisch und in Harmonie zu dem Antlitz steht. Man wähle daher zum Waschgebrauch eine Toiletteseife, die die Unreinheiten, Pickeln, Akte etc. nicht aufkommen läßt, die die Haut frisch, klar u. geschmeidig macht, und jedes Antlitz wird interessant sein. Als eine solche wirkungsvolle Seife gilt in erster Linie die wissenschaftlich empfohlene **Doering's Seife mit der Gule**, sie ist unübertrefflich, und parfümirt wie unparfümirt à 40 Pfg. zu haben in W i n n e n d e n bei **A. Brandner und G. Sahn**.

Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“, in Harlem erscheinend, schreibt in Nr. 30 vom 29. Juli d. J. von der internationalen Bäckerei-Ausstellung in Amsterdam: Viel Aufsehen erregt die ins Auge fallende Ausstellung von **Thurmelin**, dem bekannten Ungeziefermittel, gegen den Schrecken jener Parasiten, (Ungeziefer), von denen ein Dichter singt:

Kennst Du die Tiere, die nicht fliegen,  
Die leicht zu Fuß und schwer zu kriegen?

Der Verkäufer erzählt jedem, der's hören will, eine wahre Geschichte, die von der großen Intelligenz der Hunde zeugt. Er hatte einen Pudel aus Mitleid mit Thurmelin eingepreist und dieser war am folgenden Tage schneißebelnd mit einigen Kollegen zurückgekommen, die sehnsüchtig zu der Thurmelin-Ausstellung hinausschauten. Auch diesen wurde geholfen. Drei Tage später mußte das vollständige Ausstellungspersonal aufgeboten werden, um die Hunde zurückzuhalten, welche scharenweise in den Industrie-Palast einzubringen versuchten. Dies ist wohl ein Triumph, den sich Herr **A. Thurmelin** in Stuttgart niemals erträumt hat.

Hierzu eine Beilage betr. **Ausverkauf des Sauter'schen Warenlagers** hier.

Das nächste Blatt erscheint am **Samstag Vormittag** und wollen Annoncen hiefür längstens bis **Freitag Abend 6 Uhr** eingebracht werden.  
**Die Redaktion.**